

**Paul Czerlitzki - „Bye By“**

22.2. - 4.4.2020, Opening 21.2.2020, 18h

Sich als Person oder über die eigene Arbeit zu exponieren, bedeutet immer auch sich auszusetzen. Fremden Blicken, anderen Meinungen, harten Urteilen. In gewisser Weise lässt sich Pauls Malerei eigentlich seit jeher als Verhalten zu diesem Zustand des Ausgeliefert-Seins, Nacktseins lesen. Ungrundierte Leinwände werden mal mit einer Fotografie einer ungrundierten Leinwand beklebt (*Make up*, 2014), mal mit Unmengen an Knochenleim befüllt, bis sie Wülste bilden (*Fleshout*, 2018), dann wieder von einer zweiten Garnitur überspannt und komplett verschleiert (*Delay*, 2018). Man kann das ontologischen Materialismus oder Materialfetisch nennen. Vielleicht interpretiert man es auch als einen Schritt hinter das zurück, was John Kelsey im Hinblick auf Krebber mit *unfinished too soon* zu bezeichnen versucht hat. Das mag alles seine Richtigkeit haben, aber über die Zeit schält sich doch heraus, dass seine Positionierung von Materialität nicht vorrangig über Malerei spricht, sondern einer Thematisierung von Fragilität Vorschub leistet. Beispielsweise waren und sind die Bilder der Serie *ANNA* (2015) keineswegs eine Fortführung der monochromen Malerei (wie auch immer das auch vorstellbar wäre). Hier liegt das Pigment ungebunden, unfixiert auf den Leinwänden, jeder Windstoß pustet ein paar Körner herunter, jede unvorsichtige Berührung hinterlässt Spuren auf dem Bildträger, wodurch die Bilder eigentlich nie fertig werden, weil immer neue Informationen in sie eingeschrieben werden können. Eingedenk der vollkommenen Reinheit, die mit Monochromie einhergeht, betteln die Bilder geradezu um einen respektvollen, pfleglichen Umgang, der ihrer Verletzlichkeit Rechnung trägt. Wobei Paul diese Offenheit ja in der Neugier angelegt hat, was wohl passiert – und in der Hoffnung, dass etwas passiert – gerade weil es eines hohen Aufwandes bedarf, die Arbeiten zu bewegen ohne Rückstände zu hinterlassen. Insbesondere auf einigen roten Monochromen der *ANNA*-Serie, die er 2018 im Zürcher Norden im Außenraum gezeigt hat, ist tatsächlich eine ganze Menge passiert. Uninteressiert an der Integrität von Kunstwerken haben Jugendliche die Leinwände als Tafeln benutzt und ihre Mischung aus Langeweile und hormoneller Verwirrung in Scribblings (würden sie selbst nie so nennen, klar) umgesetzt. Katastrophal, ein Musterbeispiel für alle Denkfehler der *relational aesthetics*. Aber ja, wer sich exponiert und diese Verletzlichkeit preisgibt/zulässt, muss auch damit rechnen, dass genüsslich in den eigenen Wunden gepopelt wird. Insofern spricht es auch für Pauls Konsequenz, wenn er diese Bilder nicht als ‚missbrauchte‘ oder ‚ausgenutzte‘ und dadurch zerstörte Arbeiten begreift, sondern an ihnen festhält. Eines davon sogar zurückbringt nach Zürich. Genau hier dockt die rätselhafte neue Serie aus gleichformatigen, mehrheitlich weißen Bildern an. Fertig aufgezoogene und grundierte Konfektionsware, die nur mit einem leichten, transparenten Gel überzogen wurde. Vielleicht ein Kommentar auf die Warenförmigkeit von Bildern, eher aber eine Schutzschicht, welche die Leinwand vor allzu sorglosen Betrachtern schützen soll. *Closed shop* als Reaktion auf die Erfahrung mit dem respektlosen

./.

Bildersturm. Die gelegentlichen Andeutungen der Schutzfolie um die Leinwände, sei es mittels Durchsprühungen durch diese oder Folienabdrücke im Gel, sprechen ebenfalls dafür und erzählen von Sorgfalt oder ihrem Fehlen. Das Verständnis der Leinwand als Körper ist ja ein alter Hut, Paul bringt aber den interessanten Dreh der Körperlichkeit des Gegenübers hinein, in dessen Verhalten die Entscheidungsgewalt über Unversehrtheit/Versehrtheit des Bildes liegt. Was wiederum uns überprüfen lässt, ob Respekt und Sorgfalt gegenüber allem, was so rausgelassen wird, auch tatsächlich immer vorhanden ist.

Moritz Scheper

### **Paul Czerlitzki**

Born 1986 in Gdansk, Poland, lives and works in Düsseldorf, Germany

#### **EDUCATION**

2009 - 2014 Staatliche Kunstakademie Düsseldorf, Germany master class of Prof. Katharina Grosse

#### **GRANTS & AWARDS**

2019 Residency Fondation CAB, Brussels, Belgium  
2015 Atelierstipendium Kölnischer Kunstverein, Köln, Germany  
Gastatelier FABRIK Burgdorf Stipendium, Germany  
2013 Cité des Arts, Paris, France  
2011 Studienstiftung des Deutschen Volkes, Germany

#### **COLLECTIONS**

Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland  
Collection Billarant, Le Silo, Mørines, France  
Kadist Foundation  
Collection Ricard, Paris  
Sammlung Philara, Düsseldorf  
Sammlung Haus N

#### **SELECTED SHOWS**

Kunstverein Wiesen (2020, Solo, upcoming); „Jetzt<sup>3</sup> Junge Malerei aus Deutschland", Deichtorhallen Hamburg, Germany (2020); Kunstverein Heppenheim, Germany (2018, Solo); „Jetzt<sup>3</sup> Junge Malerei aus Deutschland, Kunstmuseum Bonn (2019), Kunstsammlungen Chemnitz (2019), Museum Wiesbaden (2019); „An", Galerie Konrad Fischer, Düsseldorf, Germany, (2019, Solo); „Polke und die Folgen", Akademie Galerie Düsseldorf, Germany (2019); „Yaled", Galerie Laurent Godin, Paris, France (2019, Solo); „Silverlakes", Galerie Kirchgasse, Steckborn, Switzerland, (2018); „06:16", Svit, Prague, Czech Republic (2018); Vor- und Austragen, Kölnischer Kunstverein, Cologne, Germany (2014, Solo); „DEUTSCHLAND IST KEINE INSEL", Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland. Ankäufe von 2012 bis 2016, Bundeskunsthalle Bonn, Germany (2018); „Neuer Norden Zürich", Zürich, Switzerland (2018); „Delay", annex14, Zürich, Switzerland (2018); Sammlung Philara in der Spinnerei Leipzig, Germany (2017); Salon Kennedy, Frankfurt, Germany (2017, Solo); Sammlung Billarant, Le Silo, Mørines, France (2015, 2017, 2019).